

Scientology – die unterschätzte Gefahr

Beschluss des Deutschlandrates
am 1. September 2007 in Berlin

Einleitung

Die Scientology-Organisation (SO) wurde 1954 in Los Angeles durch den Science-Fiction-Autor L. Ron Hubbard gegründet. Weltweit hat die Organisation nach Schätzungen des Bundesamtes für Verfassungsschutz bis zu 125.000 Mitglieder, in Deutschland sind es etwa 5.000 bis 6.000. Das im Jahr 1950 von Hubbard veröffentlichte Buch „Dianetik – Die moderne Wissenschaft der geistigen Gesundheit“ und weitere Schriften Hubbards sind nach wie vor Grundlage der scientologischen Ideologie. Hubbard erkannte schnell die wirtschaftlichen und steuerlichen Vorteile einer Umwandlung seiner Organisation in eine Kirche als „Church of Scientology“ und erklärte sein Verfahren der Psychomanipulation daher zur Religion. In Deutschland ist Scientology seit 1970 aktiv. Sie wird nicht als Religionsgemeinschaft anerkannt, sondern als gewinnorientiertes Unternehmen betrachtet.

Ziele von Scientology

Den Mitgliedern wird suggeriert, dass mit den Prinzipien von Scientology alle politischen und gesellschaftlichen Probleme gelöst werden können. Hubbards Techniken sollen Menschen „geistig befreien“ und zu nahezu fehlerlos funktionierenden „Clears“ bzw. höher trainierten „Operierenden Thetanen“ machen, die zunehmend die Kontrolle über ihre Umgebung ausüben. Die Schaffung des vermeintlich neuen, omnipotenten Menschen mündet in einen dogmatischen Alleinvertretungsanspruch: Durch eine fortwährend wachsende Zahl hochtrainierter Scientologen in „Schlüsselpositionen“ und durch Einführung von Hubbard-Verfahren auf breiter Front in Politik, Staat und Wirtschaft will Scientology langfristig eine streng hierarchische und perfekt funktionierende scientologische Gesellschaftsordnung errichten. Um dieses Fernziel zu erreichen, sieht diese Programmatik vor, Gegner zu „isolieren“ und nur „Clears“ Bürgerrechte zu gewähren. Dieses visionäre Ziel bezeichnet Scientology mit „Clear Deutschland“, „Clear Europa“ oder „Clear Planet“.

Methoden von Scientology

Gegenüber der Öffentlichkeit allerdings stellt Scientology in ihrer Werbung grundsätzlich nur auf individuelle Lebenshilfe und den angeblich karitativen Charakter ihrer „Sozialprogramme“ ab. Auch Unternehmensberater und Managementtrainer des Scientology-Wirtschaftsverbands „World Institute of Scientology Enterprises“ („WISE“) bieten oftmals Hubbard-Techniken und -Kurse an, ohne jedoch ihre ahnungslosen Kunden zunächst über den scientologischen Hintergrund zu informieren. Auch auf dem derzeit boomenden Bildungsmarkt ist die Organisation aktiv und versucht mit so genannten „Applied Scholastics“-Nachhilfegruppen, Einfluss auf Schüler und Eltern zu erlangen. Scientology geht es jedoch nicht um uneigennützig Hilfe bei der Bewältigung persönlicher oder betrieblicher Probleme. Maxime ist vielmehr rücksichtslo-

ses Macht- und Gewinnstreben entsprechend Hubbards Devise „make money – make more money...“. Scientology bietet oft schon bei der ersten Kontaktaufnahme einen 200 Fragen umfassenden „Persönlichkeitstest“ an. Dieser soll als Grundlage für die weitere „Lebenshilfe“ dienen. Der Test ist nach Angaben des Scientology-Aussteigers Wilfried Handl und nach Aussage führender Scientologen allerdings offensichtlich so angelegt, dass immer etwas Negatives herauskommt, worauf dann die Standardantwort lautet: „Wir helfen Dir!“. Auch bei vielen Werbeaktionen, z.B. in den Innenstädten, wird dieser vermeintlich unverbindliche Persönlichkeitstest angeboten und das „E-Meter“ (eine Art einfacher Lügendetektor) vorgestellt.

Tatsächliches Ziel dieser aggressiven Straßenwerbung („body-routing“) ist es, nach dem „Persönlichkeitstest“ teure „Kommunikationskurse“ zu verkaufen oder „Mitarbeiter“ zu gewinnen. Dabei konzentriert sich Scientology auf belebte Einkaufsstraßen und Touristenmagnete. Schwerpunkte der Aktionen liegen dabei bevorzugt im Umfeld von Scientology-Einrichtungen. Scientology geht insofern „spinnennetzartig“ vor. Seit der Einweihung der neuen Zentrale in Berlin zeigt Scientology sich beispielsweise ständig auf dem Kurfürstendamm und dem Gendarmenmarkt, am Hauptbahnhof und in der Friedrichstraße.

Angesprochen werden dabei bevorzugt junge Menschen, die in ihrer persönlichen Entwicklung möglicherweise noch nicht gefestigt sind. Hierzu werden Schüler auch aggressiv beim Aussteigen aus Bussen an Bushaltestellen „abgefangen“ oder auf dem Schulweg direkt vor Schulen angesprochen.

Im Innenverhältnis ist ein rigides System von Belohnungen und Strafen („Ethik“) und eine eigene „Justiz“ vorgesehen. Vor allem durch die umfassende Fragetechnik des „Auditing“ und „Sicherheitsüberprüfungen“ am „E-Meter“ sowie zusätzliche Kontrolle durch „Wissensberichte“ der Scientologen kann die Organisation intimste Kenntnisse über ihre Mitglieder erlangen und Kritiker frühzeitig erkennen. Ein organisationseigener Nachrichtendienst („Office of Special Affairs“ - OSA) hat die Aufgabe, Kritiker und Gegner auszuforschen, Akten über Menschen und ihre Schwächen anzulegen und unter Umständen repressive Maßnahmen zu treffen: Gegner und „Abtrünnige“ werden herabgewürdigt, bedroht und auch vor Gericht verklagt.

Bewertung von Scientology

Die Scientology-Ideologie zielt darauf ab, Befehle kompromisslos durchzusetzen und Widerstand aus dem Weg zu räumen. Kritik- und Kompromissfähigkeit – Grundvoraussetzungen für das Funktionieren eines demokratischen Gemeinwesens – sind nicht erwünscht. Das Hubbard-

Programm lässt auch weder Gewaltenteilung, die Bindung der Exekutive an Recht und Gesetz, noch das Recht auf Bildung einer Opposition erkennen. Der totalitäre Geltungs- und Machtanspruch in allen Lebensbereichen und die diskriminierende Einstufung von Menschen nach ihrem vermeintlichen Wert widersprechen dem christlichen Menschenbild der Jungen Union und dem Menschenbild der freiheitlich-demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes. Die Scientology-Ideologie ist daher unvereinbar mit der verfassungsmäßigen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland.

Was ist zu tun?

Auf Beschluss des JU-Deutschlandtag ist eine gleichzeitige Mitgliedschaft in der Jungen Union und der „Scientology Church“ seit November 1991 unvereinbar. Parallel hierzu sieht es die Junge Union Deutschlands seit Jahren als ihre Pflicht an, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene intensiv auf die von Scientology ausgehenden Gefahren hinzuweisen und einer Verharmlosung der Sekte entgegenzuwirken.

Wesentlich für eine langfristige Absicherung gegen die Expansions- und Infiltrationsstrategie von Scientology ist die Aufklärung der Bevölkerung. Dabei sind die Bundesregierung und die Landesregierungen aufgefordert, ihre entsprechenden Aktivitäten zu verstärken, insbesondere auch im Internet. So stammt die aktuellste Aufklärungsbroschüre der Bundesregierung gerade einmal aus dem Jahr 1998. Insbesondere das zuständige Bundesfamilienministerium ist gefordert, beständig aktuelle Informationen zu Scientology zur Verfügung zu stellen. Gleiches gilt für die verantwortlichen Stellen in den Bundesländern. So bieten etwa die Verfassungsschutzbehörden der Länder Bayern und Baden-Württemberg sowie die bundesweit einmalige Arbeitsgruppe Scientology der Hamburger Innenbehörde ausführliche Informationen zu den Gefahren, die von der Psychosekte ausgehen.

Zweckmäßig wäre auch die Einrichtung eines Kompetenzzentrums "Sekten" auf Bundesebene, in dem Erkenntnisse und Erfahrungen aus allen Bundesländern zu Scientology und anderen gleichzusetzenden Sekten gebündelt und nutzbar gemacht werden. Auch in den Medien muss die Aufklärung über die Ziele und Methoden im Vordergrund stehen, nicht die Verharmlosung oder die kritiklose Übernahme der Selbstdarstellung von Scientology als vermeintlicher Kirche. Ganz konkret sollten die Landesbildungsministerien die Schulleitungen regelmäßig über Aktivitäten von Scientology informieren, um Eltern, Schüler und Lehrkräfte über deren gefährliches Vorgehen aufzuklären. Insgesamt ist in den Schulen verstärkt auf die Gefahr von Sekten und deren Vorgehensweise zur Mitgliederakquirierung einzugehen, auch mit verstärkter Unterstützung durch entsprechende Arbeitshilfen aus den Ministerien.

Um Eltern und Kinder auch in der schulischen Nachhilfe vor Scientology zu schützen, sollte erneut diskutiert werden, in diesem Bereich tätige Einrichtungen und Personen künftig eine Art Schutzklärung abgeben zu lassen, mit der sie erklären, dass sie nicht in Verbindung mit der Scientology-Organisation stehen und keine entsprechenden Lehrmethoden anbieten.

Angesichts der Zielsetzungen und Methoden von Scientology bleibt die Überwachung ihrer Aktivitäten und die Aufklärung von Strukturen und Methoden durch den Verfassungsschutz die wichtigste politische Maßnahme. Scientology muss deshalb konstant und flächendeckend bundesweit überwacht werden. Die Landesregierungen der Länder, in denen diese Überwachung durch den Verfassungsschutz nicht stattfindet, sind aufgefordert, Scientology dauerhaft vom Verfassungsschutz beobachten zu lassen. Das Bundesinnenministerium wird aufgefordert zu prüfen, ob Aussicht auf ein erfolgreiches Verbot der Scientology-Organisation in Deutschland wegen ihrer verfassungsfeindlichen Bestrebungen besteht.

Zugleich müssen die Hilfsangebote für Scientology-Aussteiger erweitert und verbessert werden. Solche Angebote sind flächendeckend vorzuhalten, um zu verhindern, dass Betroffene innerhalb Deutschlands „flüchten“ müssen, wie dies jüngst im Fall der Berliner Jugendlichen geschehen ist, die erst in Hamburg Unterstützung fanden.

Da die Übernahme einflussreicher Positionen in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat zu den operativen Zielen von Scientology gehört, sollten Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes vor der Einstellung erklären, ob sie der Lehre Hubbards folgen. Die offensichtliche Unvereinbarkeit zwischen der Tätigkeit im öffentlichen Dienst und der Zugehörigkeit zur Scientology-Organisation ist in der täglichen Einstellungspraxis strikt zu berücksichtigen. Diese Notwendigkeit ergibt sich daraus, dass jeder Anhänger von Scientology verpflichtet ist, diese Organisation als höchste Autorität anzuerkennen und damit die Gefahr besteht, dass ein Beamter, ein Angestellter des öffentlichen Dienstes die Interessen von Scientology höher bewertet als die Anliegen seines Dienstherrn.

Neben Politik und Medien sind auch die beiden christlichen Kirchen bei der Bekämpfung der Scientology-Organisation gefordert. Insbesondere mit ihren Sekten- und Weltanschauungsbeauftragten nehmen sie bei der Aufklärung eine wichtige Rolle wahr. Wir appellieren an die Kirchen, diesen Auftrag auch künftig wahrzunehmen.

Die Forschung über Sekten und Psychogruppen auf psychologischem, rechtswissenschaftlichem, kriminologischem, politikwissenschaftlichem, erziehungswissenschaftlichem und religionswissenschaftlichem Gebiet ist verstärkt zu fördern.

Angesichts der seit Jahren und leider durchaus mit Erfolg praktizierten Methode Prominente für Scientology zu gewinnen und ihre Popularität als Botschafter und Werbeträger für Scientology zu nutzen, müssen die Verantwortlichen in den Medien bewusster mit dem Problem umgehen und dürfen prominenten Scientologen keine Plattform mehr geben. Dabei tragen die Unions-Vertreter in den Aufsichtsgremien (Rundfunkräte, Landesmedienanstalten) eine besondere Verantwortung.